Prisma

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **117 (1991)**

Heft 8

PDF erstellt am: **06.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Kommunikationsformen des Zeitgeists

Von Jürg Moser (Text) und Martin Senn (Illustration)

Die Zeiten ändern sich. Die entsprechenden Wandlungen betreffen auch die Sprache. Wo früher kurze Formulierungen genügten, sind heute sprachlich exakte Mitteilungen unabdingbar, welche eine höchstmögliche Kongruenz der intendierten Verbalisierung mit dem Kommunikationsgegenstand herstellen. Zwölf Beispiele mögen die Überlegenheit zeitgemässer Ausdrucksform über altmodische, abgedroschene Wendungen illustrieren.

REKLAME

Modern: Im Besitz des den Anforderungen entsprechenden Instrumentariums erübrigt sich bei der Schadensbehebung der Beizug eines auf dem entsprechenden Tätigkeitsgebiet erfahrenen Spezialisten.
Altmodisch: Die Axt im Haus erspart den Zimmermann.

*

Modern: Die durch Vererbung von seinen direkten Erzeugern auf den Nachkommen übertragenen Wesensmerkmale und Charaktereigenschaften manifestieren sich beim Betreffenden in praktisch identischer Form und ohne nennenswerte Abweichungen.
Altmodisch: Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm.

*

Modern: Zur Realisierung einer Zielvorstellung und der daraus resultierenden Anerkennung materieller oder immaterieller Art bedarf es des Vollzugs eines angemessenen, vom Zielinhalt bedingten Aufwands.
Altmodisch: Ohne Fleiss kein Preis.

*

Modern: Die spätere Nachholung einer Aneignung von Wissensobjekten, deren mentalen Erwerb man in jüngeren Jahren der Unterlassung ausgesetzt hat, ist in einem fortgeschrittenen Alter meist ein Ding der Unmöglichkeit.
Altmodisch: Was Hänschen nicht lernt, lernt Hans nimmermehr.

*

Modern: Ein schneller, meist überraschend eintretender Erfolg, der ohne nennenswerte Anstrengungen erreicht wurde, ist in vielen Fällen nur von geringer Qualität und reduziert sich oft innerhalb eines eng begrenzten Zeitrahmens praktisch bis auf den Nullpunkt.
Altmodisch: Wie gewonnen, so zerronnen.

*

Modern: Erst im Rückblick auf die Beendigung eines ablaufenden Prozesses wird die Gesamtheit seiner quantitativen Merkmale und seiner qualitativen Eigenschaften in vollem Umfang ersichtlich und auf dieser Grundlage beurteilbar.
Altmodisch: Man soll den Tag nicht vor dem Abend loben.

Modern: Der uns vertraute, unvermeidliche Gang bekannter Dinge wird zu jenem Zeitpunkt abrupt beendet, wo die instrumentellen Voraussetzungen zur Verwirklichung der spezifischen Ablaufstruktur durch kontinuierliche Abnützung oder infolge eines plötzlichen Schadenfalls ihre zweckdienlichen Dienste versagen.
Altmodisch: Der Krug geht zum Brunnen, bis er bricht.

*

Modern: Für die Arbeitnehmer besteht eine unmittelbare Veranlassung, die der individuellen Firmenphilosophie entstammenden Unternehmensgrundsätze ihres Arbeitgebers in der Öffentlichkeit gegenüber Aussenstehenden effektiv oder zumindest doch scheinbar zu teilen.
Altmodisch: Wes Brot ich ess', des Lied ich sing'.

*

Modern: Wer vom verfügbaren Angebotsspektrum der heutzutage käuflich erwerbbaren Waren und Dienstleistungen aller Art Gebrauch zu machen pflegt, steht in der Rolle des den Kaufakt vollziehenden Konsumenten während der entscheidenden Kommunikationssituation auf der interaktiven Hierarchieleiter eine Stufe über dem Präsentator des Angebotsgegenstandes.
Altmodisch: Der Kunde ist König.

*

Modern: Die erfolgreich praktizierte Irreführung Dritter bei der sprachlichen Darstellung eines in der Wirklichkeit andersartig manifest gewordenen Sachverhalts führt im Fall einer nachfolgenden Aufklärung dieses vorsätzlichen Täuschungsmanövers bei weiteren Tatbestandsschilderungen seitens des entsprechenden Kommunikanten zu einer drastisch reduzierten Akzeptanz der von ihm wirklichkeitsadäquat verbalisierten Inhalte.
Altmodisch: Wer einmal lügt, dem glaubt man nicht, selbst wenn er auch die Wahrheit spricht.

*

Modern: Nach Aushebung einer Vertiefung, die das Hineinstolpern einer bestimmten Person zum Zweck hat, liegt auch für den Urheber dieses Werks ein Stürzen in dasselbe durchaus im Bereich des Möglichen.
Altmodisch: Wer andern eine Grube gräbt, fällt selbst hinein.

*

Modern: Die Äusserung unverhohlener Freude über ein sich vollziehendes oder soeben abgeschlossenes Missgeschick muss als verfrüht bezeichnet werden, solange die kommentierenden Reaktionen anderer Beobachter noch nicht vorliegen.
Altmodisch: Wer zuletzt lacht, lacht am besten.

PRISMA

Glanzlichter

Dem teils umstrittenen Jubiläum der Eidgenossenschaft wird es nicht an glänzenden, hochkarätigen Höhepunkten mangeln. Im Schweizerischen Landesmuseum wurde eine Wanderausstellung «Das Gold der Helveter» eröffnet. *bo*

Spuk

Auf die Frage eines Kindes, ob er schon Gespenster gesehen habe, sagte der Weltensegler und Sänger Peter Reber: «Nur jenes, das er ab und zu im Spiegel erblicke ...» *ad*

Ent-Täuschung?

Unter den hervorzuhebenden Wörtern des Jahres 1990 zählt die Gesellschaft für deutsche Sprache in Wiesbaden auch «Entfeindung». Wir warten auf das Wort «Entessung» für einen allseits bekannten Vorgang ... *wr*

In seinem Sinne!

Entschuldigendes aus der *Süddeutschen Zeitung*: «Das Gerät einer Norne, das wir als Zeichnung von Joseph Beuys in der gestrigen Besprechung abbildeten, wurde auf dem Kopf stehend abgebildet. Wir bedauern dies Versehen.» *ks*

Kurzschluss

Auf die Frage, was Mozart wohl vom Mozart-Rummel 1991 halten würde, meinte einer mit bildersprachlichem Kurzschluss: «Wenn Mozart noch lebte, würde er sich im Grabe umdrehen.» *wt*

Servus

Der Wiener Frackverleiher Frank Lojewski zum Opernball-Ausfall in diesem Jahr: «Je gefährlicher früher die Zeiten waren, um so mehr wurde gefestet – heuer bleibe ich auf 300 Fräcken hocken!» *kai*

Zweck-Mittel

Der Schauspieler Stacy Keach, alias «Mike Hammer», meinte in London: «Nur wer in diesen verdammten TV-Serien mitspielt, wird so reich, dass er nie mehr in Serien mitwirken muss!» *ks*